

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

58. Jahrgang.

Nr. 63.

Neuenbürg, Montag den 23. April

1900.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Preis vierteljährlich 1 Mk 10 Pf., monatlich 40 Pf.; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. Mk 1.25, monatlich 45 Pf., außerhalb des Bezirke viertelj. Mk 1.45. — Einrückungspreis für die einpaltige Zeile oder deren Raum 10 Pf., für ausw. Inserate 12 Pf.

Bekanntmachung,

betr. Viehmärkte im Amtsbezirk Rastatt.

Laut Zuschrift des großh. bad. Bezirksamts Rastatt wird zu den Viehmärkten im Amtsbezirk Rastatt und insbesondere auch zu dem am Dienstag, den 24. d. Mts. daselbst stattfindenden Jahrmarktviehmarkt Vieh aus versuchten Orten nicht und Vieh von Händlern nur dann zugelassen, wenn dasselbe nach Vorschrift des § 33 der bad. Vollzugsverordnung zum Reichsseuchengesetz vom 19. Dezember 1895 die fünfjährige Quarantäne durchgemacht hat. Dies wird hiemit öffentlich bekannt gegeben.

Neuenbürg, den 21. April 1900.

K. Oberamt.

Knap, stv. Amtmann, gef. Stellv.

Dampfwalzbetrieb.

Die Dampfstraßenwalze wird in der Woche vom 23. bis 28. April die Staatsstraße Nr. 127, Bahnhof-Bad-Teinach befahren und bearbeiten. Die Arbeitszeit dauert in der Regel von 6 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.

Reitern, sowie den Lenkern von Fuhrwerken wird beim Begegnen der Dampfwalze besondere Vorsicht empfohlen.

Wenn die von der Walze zu bearbeitende Straßenstrecke vorübergehend abgegränzt ist, haben Reiter und Fuhrwerke vor den aufgestellten Schranken so lange anzuhalten, bis die Erlaubnis zum Durchgang gegeben wird, was in der Regel geschieht, sobald die Walze in die Nähe der betreffenden Schranke kommt.

Calw, den 21. April 1900.

K. Straßenbau-Inspektion.
Schad.

Zwangs-Versteigerung.

Die in dem Grundbuch der Gemeinde Herrenalb Heft Nr. 5 Abteilung I Nr. 1—5 und Heft Nr. 8 Abteilung I Nr. 1 auf den Namen des **Adolf Bühler**, Händlers in Herrenalb und seiner Ehefrau eingetragenen Grundstücke:

Geb. Nr. 45: 2 ar 12 qm Wohnhaus mit Scheuer und Hofraum auf der Bläiche.

P. Nr. 589: 85 qm Gemüsegarten im Salgentrain, gemeinderätlicher Schätzungswert zus. —: 6000 Mk.

1/2 te an:

Geb. Nr. 17: 7 ar 51 qm Wohnhaus mit Scheuer und Hofraum in der Kullenmühle,

ganj:

P. Nr. 344/8: 7 qm Baumgut beim Falkenstein,

P. Nr. 344/9: 7 ar 62 qm Gras- und Baumgarten daselbst,

P. Nr. 344/5: 3 ar 94 qm Acker und Wiede daselbst.

Gemeinderätlicher Schätzungswert von 1/2 te an Geb. Nr. 17, P. Nr. 344/8, 344/9, 344/5 —: 2500 Mk.

sollen im Wege der Zwangsvollstreckung am Montag den 11. Juni 1900, vormittags 10 Uhr

auf dem Rathause in Herrenalb versteigert werden.

Es ergeht hiemit die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, andernfalls die Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt würden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des versteigerten Gegenstandes treten würde.

Wildbad, den 20. April 1900.

Der bestellte Zwangsversteigerungskommissär:
Bezirksnotar Oberdorfer.

Holz-Versteigerung.

Großh. Forstamt Mittelberg (Erlingen) versteigert unter den üblichen Bedingungen je vormittags 11 Uhr im Rathaus zu Langenalb laus den Domänenwaldungen Tannwald und Malsenbach

Dienstag, 24. April 1900

Nadelholz: 6 Stämme I, 71 dto. II, 311 dto. III, 717 dto. IV, 126 dto. V. Kl., 71 Abschnitte I.—III., 45 Klöße I., 118 dto. II., 67 dto. III. Kl., 190 Bauholzstangen, 151 (meist lärchene) Baustangen II., 30 Hagstangen, 105 Rebstecken. Ferner 18 Eichen, 1 Buche, 136 eichene Wagnerstangen.

Donnerstag, 26. April 1900:

3 Ster tannenes Spaltholz, 356 Ster buchene, 460 Ster forlene, 1326 Ster tannene, 38 Ster meist eichene Scheiter, 7 Ster häubuchene Stollen, 89 Ster buchene, 225 Ster forlene, 121 Ster tannene, 134 Ster eichene und gemischte Prügel.

Forstwart Fluderer in Schielberg giebt auf Verlangen nähere Auskunft.

Stadtgemeinde Liebenzell.

Verkauf von Stamm- u. Brennholz

und zwar:

I. Stammholz: aus den Waldteilen Untere Sommerhalde, Oberer Steinachwald u. Sperregrund: 55,95 Fm. I., 66,17 II., u. 58,51 Fm. III. Klasse Lang- und Sägholz, ferner 60,94 Fm. IV. und 13,57 Fm. V. Klasse Bauholz.

Die Offerte sind auf einzelne Lose oder aufs Ganze in Prozenten der Revierpreise ausgedrückt, verschlossen und mit der Aufschrift „Angebot auf Langholz“ versehen, bis längstens

Donnerstag den 26. April, vormittags 10 1/2 Uhr

beim Stadtschultheißenamt hier einzureichen. Die Eröffnung derselben findet zu dieser Stunde auf dem Rathause hier statt. Auszüge können vom Waldmeister Kappus bezogen werden.

II. Brennholz: An demselben Tage, vormittags 8 1/2 Uhr verkauft die hiesige Stadtgemeinde ferner aus obigen und den Waldteilen Vorderer Mähder, Oberer Haugstetterberg, Wolfacker u. Oberlengenhardt: 38 Am. Nadelholzscheiter, 146 Am. Prügel und Anbruch, 170 Stück größere und kleinere Stangen und 12 Flächenlöse Reisach, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 20. April 1900.

Gemeinderat.
Vorstand Mänlen.

Salmbach.

Holz-Verkauf

am Montag den 31. April d. J.,

mittags 2 Uhr

auf hiesigem Rathaus:

Langholz:
278 St. I. Kl., 4,88 Fm.
II. " 9,18 "
III. " 35,12 "
IV. " 103,54 "

Sägholz:
2 St. III. " 1,7 "

Baustangen:
246 St. IV. " 0,05 "
V. " 46,24 "

1 Eiche 0,20 "

Stangen: Hagstangen 63 St.

Hopsenstangen 44 "

Auschußstangen 32 "

Brennholz 33 Am.

Abfuhr und Zahlungsbedingungen

günstig.

Am 20. April 1900.

Schultheißenamt.

Wagner.

Gräfenhausen.

Gläubiger-Ausruf.

Alle Diejenigen, welche an den verstorbenen **Adolf Allmendinger**, gewesenen Gipfermeister hier, eine rechtmäßige Forderung zu machen haben, wollen dieselbe innerhalb 8 Tagen hier anmelden.

Den 20. April 1900.

Im Auftrag der Witwe:

Schultheiß Glanner.

Schwann.

Die bei Renovation eines Wohnhauses sich ergebenden

Gipfer- und Anstricharbeiten

werden am

Freitag den 27. d. M.,

vormittags 11 Uhr

auf hiesigem Rathaus verabstreicht.

Den 21. April 1900.

Schultheißenamt.

Seuffer.



Bekanntmachung.

In dem Gehöft des Bauern Jakob Rentschler in Maisenbach ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.
Neuenbürg, den 23. April 1900.

R. Oberamt
Knapp, fiv. Amtmann, gef. Stellw.

Stadt Neuenbürg.

Holz-Verkauf.

Am Donnerstag den 26. April.
vormittags 9 Uhr

werden auf dem hiesigen Rathhause aus Stadtwald: Buchberg, Mühlteich, Mißebene und Dachsbau im öffentlichen Aufstreich verkauft:

- 61 Stück Nadelholzstammholz mit Zm.: 2 II., 4 III., 9 IV., 6 V. Kl.;
- 2 Eichen mit 0,5 Zm.;
- 36 Bauftangen I.—IV.; 12 Hagstangen III.—IV.; 83 Hopfenstangen I.—III.; 2200 Reisstangen II.—V. Kl. u. 1 Km. Nadelholz-Brügel.

Den 21. April 1900.

Stadtschultheißenamt.
Stirn.

Privat-Anzeigen.

Gewerbeverein Neuenbürg.

Montag den 23. April,
abends 8 Uhr

im Lokal. Fortsetzung über das Thema: „Behandlung des Wechsels im geschäftlichen Verkehr“, wozu hiemit eingeladen wird.

Der Vorstand.

Neuenbürg.

Weiss- u. Rotweine

in garantierter reiner Qualität in der Preislage von 40 s bis 1 M pr. Liter empfiehlt hierdurch einer geneigten Abnahme.

Emil Meisel.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 23. April. Am gestrigen Sonntag vormittag 11 1/2 Uhr entstand, durch die Lokomotive des von Pforzheim kommenden Zugs verursacht, etwa 500 Meter unterhalb des Bahnhofes ein Waldbrand, der bei der trockenen, sommerlichen Bitterung und bei dem herrschenden starken Nordostwind in kurzer Zeit eine größere Ausdehnung annahm. Es bedurfte der angestrengtesten Tätigkeit des Stationspersonals, der alarmierten hiesigen und Gräfenhauser Feuerwehr und weiterer Mannschaften von da, um das Feuer, das in dem jungen Kulturbestand, in dem dünnen Gras und Laub reichliche Nahrung fand, schließlich einzudämmen, nachdem es den den Bergabhang durchziehenden, mit Laub bedeckten Fußweg (Schleifweg) übersprungen und bis weit in den Buchenhochbestand hineingegriffen hatte. Immer wieder züngelten die Flammen empor, so daß es bis gegen 1 Uhr fast unmöglich schien, denselben Herr zu werden. Doch ließ um diese Zeit die Luftströmung an Stärke nach; damit verminderte sich auch die Gefahr der Weiterverbreitung des Feuers; die Löschmannschaften waren aber bis nach 1 Uhr thätig.

In Pforzheim hat eine Kommission von Ministerialbeamten, Landtagsabgeordneten, städtischen Beamten und den Direktoren der Irrenanstalten von Allenau und Emmendingen das Gelände am unteren Warberg besichtigt, das für den Neubau der Heil- und Pflege-Anstalt in Aussicht genommen ist.

Deutsches Reich.

Am morgenden Tage laufen die parlamentarischen Osterferien des Reichstages und der Einzellandtage ab, womit dann vor Allem im Reichstage endlich die Zeit der Entscheidung

Einige Arbeiter u. Arbeiterinnen

finden dauernde Beschäftigung bei
P. Lemppenau & Co.
in Höfen.

Holzeinteiler-Gesuch.

Ein zuverlässiger, im Holzeinteilen durchaus tüchtiger Mann kann bis 1. Mai eintreten bei

Rob. Bürkle,
Sägewerk, Pforzheim.

Neuenbürg.

1 tüchtiger Fasser

wird zur Aushilfe eventl. für dauernd angenommen;

1 tüchtige Polierseuse

findet bei hohem Lohn dauernde Stellung bei

Jul. Meyer Wtw.

Gesucht wird bis 1. Mai oder später ein anständiges, ordentliches

Mädchen

nicht unter 16 Jahren.

Zu erfahren in der Bahnhof-Restoration Neuenbürg.

Schablonen

zum Wäschezeichnen,
Pergament-Schablonen
neuester Art
(prakt. Trockenpauß-Verfahren),
hübsche Monogramme
und einzelne Buchstaben
empfehlen billig **C. Mees.**

Das Bürgerl. Gesetzbuch

mit Inhalts-Verzeichnis, Ewd.-Ebd.
à 1 M.

Dasselbe m. vollstüml. Erläuterungen und alphab. Sachregister à M. 1.50

Dasselbe, gewöhnl. Ausgabe
in R. und E. Ewd.-Ebd.
à 60 Pf.

Das neue

Handelsgesetzbuch

nebst Einführungs-gesetz und Inhaltsübersicht,

II. Oktav, gewöhnl. Ausg.

à 60 Pf.

Dasselbe bessere Ausg. à 1 M.
zu haben bei

C. Mees.

Höfen.

Einigen Bienenstock

verkauft **Friedrich Gentner.**

Hagelversicherung.

Von größter Wichtigkeit für die Mitglieder einer Hagelversicherungsgesellschaft a. G. sind hinreichend starke Reserven, die das Ungewisse und Schwankende der einzelnen Jahre ausgleichen und auch in besonders schweren Hageljahren einen sicheren Rückhalt gewähren, um die Beiträge auf eine mäßige Höhe zu beschränken. Den prozentual weitaus höchsten Reservefonds unter sämtlichen in ganz Deutschland arbeitenden Hagelversicherungsgesellschaften a. G. besitzt die Hagelversch.-Gesellschaft „Ceres“ in Berlin, deren Reservefonds zur Zeit 52,34% der Vor-Prämien-Einnahme beträgt, angelegt in erstklassigen Staatspapieren. Für Süddeutschland arbeitet die „Ceres“ nur mit festen Prämienföhen, ohne jede Nachschußverbindlichkeit seitens der Versicherten, da sie durch Rückversicherungs-Verbindung mit der Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft, deren Aktien-Kapital 20 Millionen Mark beträgt, in den Stand gesetzt ist, ihren Mitgliedern jede Garantie für absolute Sicherheit bei billigen Prämien zu bieten. Die „Ceres“ kann überhaupt den Landwirten auf beste empfohlen werden. Sie läßt ihre Schäden größtenteils durch delegierte Abschäfer, wodurch den Beschädigten eine sachgemäße und coustante Schadenausgleichung gewährleistet wird; die Auszahlung der Entschädigungen erfolgt prompt innerhalb einer kurzen Respektfrist in der vollen Höhe. Der Geschäftsumfang dieser Gesellschaft hat sich bisher von Jahr zu Jahr vergrößert und hat auch in dem vergangenen Jahre, das für die Hagelversicherung außerordentlich ungünstig war und fast allen übrigen Gesellschaften nicht unbedeutende Rückgänge brachte, eine weitere Ausdehnung erfahren. Die Vermögensverhältnisse der Gesellschaft „Ceres“ sind vorzüglich, zumal auch die am Schlusse des Jahres noch vorhandenen Rückstände und gestundeten Beiträge bereits zum größten Teil eingegangen sind.

Die bei der günstigen Vermögenslage der Gesellschaft und den ihr zu Gebote stehenden bedeutenden Reserven nicht anders zu erwarten, sind die Aussichten für die Weiterentwicklung des Geschäfts die besten, da pro 1900 schon zahlreiche neue Beitritts-Erklärungen vorliegen. Einer Staatsunterstützung bedarf es bei „Ceres“ unter geschickten Umständen nicht. Je mehr Hagelversicherungsgesellschaften in einer Gegend arbeiten, desto besser ist es für die Beschädigten; diese Erfahrung werden schon viele Landwirte gemacht haben!

Behandlung der Novelle gewissermaßen in einem Eilzugstempo vor sich ginge; nun eine beschleunigte Entscheidung in der schon so lange spielenden Flottenfrage wäre nur zu wünschen.

Die Deckungsfrage bei der Flotten-Verstärkung dürfte nach allem, was in letzter Zeit auch von gegnerischer Seite verlautete, kaum noch große Schwierigkeiten machen. Die Finanz-Verhältnisse des Reiches sind günstig. Soweit sich die Zukunft übersehen läßt, ist eine Wendung zum schlechteren kaum zu befürchten. Allerdings haben die Fölle in dem letzten Etatsjahre 10 bis 12 Millionen weniger als im Jahre 1898 erbracht; man wird aber bedenken müssen, daß diese Minder-Einnahme auf die geringe Getreide-Einfuhr, d. h. auf die guten Ernten der letzten Jahre zurückzuführen ist. Verschwindet diese Ursache, was nicht zu wünschen ist, aber doch geschehen kann, so nehmen auch die Zoll-Einnahmen wieder zu. Ueberdies haben einige Verbrauchs-Abgaben, Zuckerversteuer und Branntwein-Verbrauchs-Abgabe in erster Linie, soviel Millionen mehr abgeworfen, daß das Gesamtergebnis der Fölle und Verbrauchssteuern immer noch ein Mehr von 4 bis 5 Millionen Mark gegen das Vorjahr aufweist. An und für sich ist also das rechnerische Ergebnis nicht ungünstig, obgleich es den früher und bei Aufstellung des Etats gehegten Erwartungen nicht entspricht. Die Einnahmen gerade aus diesen Verbrauchs-Abgaben lassen überdies auf stetige Zunahme des Wohlstandes in den breiten Schichten der Bevölkerung, also auf gesunde Verhältnisse schließen, die auf die Dauer gute finanzielle Erträge für die Reichskasse verbürgen. Will man daneben im Reichstage noch Steuern auf Borrat beschließen, so dürfte die Regierung einem solchen Versuche nicht entgegenreten.

Neuenbürg.

Verloren.

Auf der Strecke von Calmbach bis Pforzheim wurde am Freitag abend im Eisenbahnwagen ein **100 Mark Schein** verloren. Der redliche Finder wird gebeten, denselben gegen gute Belohnung abzugeben bei **Fritz Höhn, Senfenschnied.**

Ziehung garantiert

nächst, Donnerstag, 26. April.

Stutig. Pferdlose à 1 M.
25 000 M. Pferde und 20 000 M.
bar Geld. Wollschafstlose à 3 M.
30 s. Strahburgerlose à 3 M.
Stutig. Geldlose à 1 M. 11 St.
10 M. Haupttreffer 100 000,
50 000, 25 000 M u. s. w. 4 div. Lose
mit 5 Wisten nur 8 M 90 s. versendet

J. Glöckle, Hauptagentur, Cannstatt.

Reißezeuge

in bester Qualität und verschiedenen Preislagen empfiehlt **C. Mees.**

Petition

vorlage an
Unterschriften
Uebergabe an
erfolgt, bitte
stehenden Bis
des München
mann's Be
senden zu wa
Bei

mittags für
Bahnhof von
empfangen.

Eigena
nachmittags
Begrüßung b
herzog unter
nach der Ba
Ein Bes
vor einigen
ung Kaiser
Feldmarsch
diese Meldun
zeichnen; man
darauf hinzu
an und für
dem üblichen
sprechen würd

Danzig
die Laufe de
Prinzessin Fr
taufte.

Die Au
Staaten au
Konjunkturs
1900 weist
gegenüber der
gehenden Ja
deutschen Au
diesem Jahre
Quartal des
dem ersten
Millionen
General-Konj
Norddeutschlan
gestiegen.

Aus B
L. 3. ab best
Rückfahrarten
Neckarbahn
bahn wie folgt
meter drei Tag
Tage, von 30
von 401 bis
Tag der Aus
und Feiertage
leitsdauer mit

Ulm, 21
württ. Dorfe
Bauer von sch
ihm schnell na
krepieren. D
ganz ungewö
ärzten nicht
wahrscheinlich
dorbenes Futter
den Bauern
eine Epifode
zutrug. Als
einer schweren,
Erkrankung z
Tierarzt, zunä
kam in den
und erklärte fe
und zwar soll
erste Weib, d
tomme, das
ließ sich bezah
Stube, um di
der Sache in
dann beide ang
zuerst den Fuß
Es dauerte au
auf und her
des Orts, die
machen wollte.
den verdubten
sei und auf
der Bauer sein

Petition zu Gunsten der neuen Flotten- vorlage an den Reichstag. Die Zahl der Unterschriften ist auf 240 000 gestiegen. Da die Uebergabe an den Reichstag Ende dieses Monats erfolgt, bittet man die zahlreichen noch ausstehenden Listen umgehend an die Geschäftsstelle des Münchener Flottenausschusses (S. F. Lehmann's Verlag, München, Heußstraße 20) einzusenden zu wollen.

Weimar, 21. April. Der Kaiser kam mittags kurz vor 1 Uhr hier an und wurde am Bahnhof vom Großherzog von Sachsen-Weimar empfangen.

Eisenach, 21. April. Der Kaiser traf nachmittags 1 1/2 Uhr hier ein. Nach kurzer Begrüßung begab sich der Kaiser mit dem Großherzog unter lebhaften Ovationen des Publikums nach der Wartburg.

Ein Berliner Depeschen-Bureau verbreitete vor einigen Tagen die Nachricht, die Ernennung Kaiser Wilhelms zum österreichischen Feldmarschall siehe bevor. Die „Post“ kann diese Meldung als willkürliche Erfindung bezeichnen; man braucht hienach wohl kaum noch darauf hinzuweisen, daß eine solche Ernennung an und für sich unmöglich ist, weil sie formell dem üblichen Brauch und Herkommen widersprechen würde.

Danzig, 21. April. Heute mittag fand die Taufe des neuen Linienschiffes statt, das Prinzessin Friedrich Leopold „Kaiser Barbarossa“ tauft.

Die Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten aus dem Distrikt des amerikanischen Konsulats Berlin im ersten Quartal des Jahres 1900 weist eine recht beträchtliche Zunahme gegenüber derselben Periode der beiden vorhergehenden Jahre auf. Der Aufschwung des deutschen Ausfuhr-Handels hält also auch in diesem Jahre an. Die Zunahme für das erste Quartal des laufenden Jahres beträgt gegenüber dem ersten Quartal des vorigen Jahres 1,06 Millionen Mark. Die Ausfuhr aus dem General-Konsulats-Distrikt Berlin, der ganz Norddeutschland umfaßt, ist ebenfalls stark gestiegen.

Aus Baden, 20. April. Vom 1. Mai L 3 ab bestimmt sich die Gültigkeitsdauer der Rückfahrkarten zwischen Stationen der Rhein-Neckarbahn und solchen der badischen Staatsbahn wie folgt: Auf Entfernungen bis 200 Kilometer drei Tage, von 201 bis 300 Kilometer vier Tage, von 301 bis 400 Kilometer fünf Tage, von 401 bis 500 Kilometer sechs Tage. Der Tag der Ausgabe (Erlösungstag), ebenso Sonn- und Feiertage werden bei Berechnung der Gültigkeitsdauer mitgezählt.

Württemberg.

Ulm, 21. April. In einem benachbarten württ. Dorfe an der Iller wurde kürzlich ein Bauer von schwerem Unglück heimgesucht, indem ihm schnell nach einander drei wertvolle Pferde krepierten. Die Krankheit der Tiere war eine ganz ungewöhnliche, die selbst von den Tierärzten nicht sicher bestimmt werden konnte; wahrscheinlich liegt Pflanzergiftung durch verdorrenes Futter vor. So traurig der Fall für den Bauern ist, so muß man doch lachen über eine Episode, die sich in Verbindung damit zutrug. Als die Pferde die ersten Anzeichen einer schweren, anscheinend höchst geheimnisvollen Erkrankung zeigten, ließ der Besitzer, statt zum Tierarzt, zunächst zu einem Hexenbann. Dieser kam in den Stall, machte seinen Holuspokus und erklärte feierlichst, die Pferde seien verhext, und zwar soll der Bauer nur aufpassen: das erste Weib, das von jetzt ab in sein Haus komme, das sei die Heze! Der Hexenbann ließ sich bezahlen und der Bauer ging in seine Stube, um die Bäuerin von dem bösen Stand der Sache in Kenntnis zu setzen. Da warteten dann beide angsterfüllt, welches weibliche Wesen zuerst den Fuß über ihre Schwelle setzen werde. Es dauerte auch nicht lange, so ging die Thüre auf und herein trat die junge Frau Pfarrerin des Orts, die der kranken Bäuerin einen Besuch machen wollte. Die Frau Pfarrerin merkte an den verdutzten Gesichtern, daß etwas nicht richtig sei und auf längeres Befragen gestand dann der Bauer seinen Unfinn ein.

Eßlingen, 20. April. Die im vergangenen Jahre heftig aufgetretene Mäuseplage in Verbindung mit teilweise ungünstiger Witterung zeigt jetzt, besonders an den Dinkelfeldern die verheerende Nachwirkung. Vor manchem Acker steht der Landmann und muß sich entschließen zum eigenen Schaden die Acker umzubrechen und mit einer anderen Getreideart anzupflanzen, da nach wirklicher Schätzung nicht einmal der Ertrag dem der Aussaat gleich zu kommen verspricht. Während die Futtergewächse noch weit zurückstehen, schreitet die Entwicklung der Bäume rasch voran.

Sulzbach, 21. April. Gestern abend kurz vor 8 Uhr wurde der Bahnwärter Bader von hier beim Uebererschreiten der Geleise, wobei er ausglitt und hinfiel, von dem von Dohringen kommenden Zug erfasst und sofort getötet. Der Verunglückte hinterläßt eine Frau und mehrere unmündige Kinder.

Ausland.

London, 21. April. Die Blätter besprechen insgesamt die Reise des Kaisers nach Altona sympathisch. Die „Times“ sagt: Mit jenem königlichen Takt, der Se. Majestät auszeichnet, hat der Kaiser seine freundschaftlichen und liebevollen Gefühle gegenüber seinem hohen Verwandten bekundet. Er habe damit dem ganzen britischen Volke eine Ehre bereitet, und daß er, der beschäftigtste Mann Europas diese Reise unternommen habe, um den Prinzen zu begrüßen, werde im britischen Reiche richtig gedeutet und nach Gebühr gewürdigt werden. Der „Standard“ sagt, man dürfe dem erfreulichen Zwischenfall kein politisches Gepräge geben.

Aus Kiautschau sind endlich bessere Nachrichten eingegangen. Ihnen zufolge konnten die Eisenbahnbauten in der Provinz Schantung, welche durch die fremdenfeindliche Bewegung unter der dortigen Bevölkerung ernstlich bedroht waren, nach erfolgreichen persönlichen Verhandlungen des Hauptmanns v. Buntlar und des Bauinspektors Hildebrand mit dem Generalgouverneur Yuan Shi Kai in Tsinanju wieder aufgenommen werden.

Vom südafrikanischen Kriegsschauplatz.

Ein Pariser Abendblatt veröffentlicht am 20. ds. Mts. ein Londoner Telegramm, worin erklärt wurde, der Prinz von Wales habe sehr schlimme Nachrichten vom Kriegsschauplatz erhalten. Danach sei Kimberley in die Hände der Buren gefallen. Das Kriegsamt hat keine diesbezüglichen Meldungen erhalten. In amtlichen Kreisen betrachtet man das Telegramm als eine Erfindung. Das Ausbleiben jeglicher Nachrichten erklärt sich durch die strenge Zensur, welche englischerseits angewandt wird, um wichtige strategische Bewegungen, welche Lord Roberts ausführt, geheim zu halten.

Major Fehr. v. Reichenstein, der im Herbst v. J. einen 9monatlichen Urlaub nahm und den südafrikanischen Kriegsschauplatz besuchte, ist am 17. April von Transvaal kommend in Neapel eingetroffen. Den Rest seines am 5. Mai ablaufenden Urlaubs gedenkt er in Italien zuzubringen, um dann nach Berlin zurückzukehren und seine Aufzeichnungen und Erlebnisse demnächst als größeres kriegsgeschichtliches Werk herauszugeben, in dem dann die eingereichten Berichte ebenfalls Platz finden dürften. Außerst interessant und packend ist darin der Tod des bekannten ehemaligen Leutnants v. Brüsewitz geschildert, der mit einer kleinen Schar Buren bis auf wenige Schritte an die Mündung der englischen Gewehre herangekommen, von den feindlichen Kugeln in Hals und Herz getroffen, sofort tot niederstürzte. Den verstorbenen Oberkommandierenden General Joubert hält der Berichterstatter als Führer durchaus nicht als für so bedeutend, wie er meistens hingestellt wird. Abgesehen davon, daß er eine große Portion ungläublichen Eigensinns und Selbstüberhebung nicht nur in rein militärischen Dingen besessen habe; er habe auch seiner Frau einen viel zu großen Einfluß auf sich eingeräumt, die thätig selbst bei militärischen Anordnungen und Unternehmungen verwirrend eingegriffen habe.

Wie gemeldet wird, ist Fehr. v. Reichenstein, Major im Generalstabe der 11. Division, auf

Ordre der Regierung vom südafrikanischen Kriegsschauplatz nach Deutschland zurückgekehrt. Major von Reichenstein war der einzige aktive deutsche Offizier, der sich entgegen dem Verbot des preussischen Kriegsministeriums behufs Teilnahme am Kriege ins Burenlager begeben hatte.

Es ist ein öffentliches Geheimnis, daß Cronje durch Verrat in die Hände der Engländer gefallen ist. Lord Roberts wußte, ebensowenig wie in Magersfontein, wo Cronje lag; seine Offiziere relognozierten nach allen Richtungen hin, fanden aber keine Spur; schließlich nahmen sie einen Bürger gefangen und bedrohten ihn mit dem Tode, falls er Cronjes Stellung nicht angebe, im anderen Falle sollte er reich belohnt werden. Der Bürger gab die Stellung an und empfing darauf 5 Pfd. Sterl., die er vor den Augen der Engländer zerriß.

Die Stellung der Generale Buller, Warren und Gatacre ist durch die auch veröffentlichten Berichte Lord Roberts unhaltbar geworden. Nimmt man hinzu, daß Lord Kitchener dazu bestimmt ist, auf dringenden Wunsch der indischen Regierung an Stelle des verstorbenen Sir William Lockhart das Oberkommando in Indien zu übernehmen, General White, der Verteidiger von Ladysmith, und General Clerx, der Führer bei Colenso, wegen Krankheit sich nach England begeben haben, die Generale Simons, Bauchoppe und Woodgate gefallen, sowie 50-60 Obersten und Stabs-offiziere gefangen, gefallen, verwundet und krank sind, so wird es begreiflich erscheinen, daß auch eine Neuordnung der Kommandoverhältnisse der englischen Armee einem Wiederbeginn der Operationen notwendigerweise vorangehen muß.

London, 21. April. In Bloemfontein sind alle Operationen vorläufig eingestellt. General Methuen ging über Boshof, Rundle Reddersburg zurück. Der Bahnverkehr ist völlig unterbrochen, angeblich weil Uebereschwemmungen den Bahnkörper ramponieren. In Ladysmith ordnet ein Armeebefehl die Räumung der Stadt durch alle nicht Angeheffenen an und der Rückgang aller Farmer nördlich des Tugelas bis südlich des Buschmansfluß in besetzte Städte. Die Buren besetzten wieder die alten Stellungen, von denen sie die Stadt belagerten, wie Dewdrop, Gröbblers, Kloof und Tintawanaberg.

London, 21. April. Der Korrespondent des Reuter'schen Bureau, der sich im Lager der dritten und achten Division befindet, meldet in einem über Bloemfontein gesandten Telegramm: Das gestrige Gefecht bei Dewetsdorp dauerte von morgens bis abends. Zwei Burengeschütze wurden zeitweilig zum Schweigen gebracht. Die britischen Truppen beherrschen die Hügel auf Meilen im Umkreis. Die Stellung der Buren ist stark.

Laurenzo-Marquez, 21. April. Das Transportschiff „Portugal“ ist mit 800 Soldaten aus Lissabon hier eingetroffen.

Ladysmith, 21. April. Heute früh wurde in der Richtung vom Sundagrivier eine Stunde lang ein ununterbrochenes Gewehrfeuer gehört.

Majer, 21. April. Die Buren bewegen sich im Umkreise von Wepener ungehindert umher. Abteilungen rücken nach allen Richtungen vor, von denen britische Hilfstruppen erwartet werden. Ein heftiges Geschütz- und Gewehrfeuer wird den ganzen Tag unterhalten, welches von den belagerten britischen Truppen selten erwidert wird. Die Buren haben Unterstützungen erhalten. Die Verluste der Engländer sollen bis jetzt 25 Tote und 110 Verwundete betragen.

Unterhaltender Zeit.

Entlarvt.

Kriminalroman von Friedrich Hall. (Nachdruck verboten.) (Fortsetzung.)

Herr von Jostor war lange im Herrenhause gewesen und als er dann herauskam, da sah er noch bleicher aus, als zuvor, seine Cousine, die Baronin, mußte sein ganzes Mitleid erweckt, seine Teilnahme erregt haben, er ging wie träumend über den Hof, auf dem es still war, trotzdem daß viele vom Feld zurückgekehrte Arbeiter in kleineren oder größeren Gruppen umherstanden,

leise sprechend, schen nach dem Park blickend, aber er schien dies nicht zu beachten, er ging nach dem Wege hinaus, er blickte in der Richtung zur Stadt hin, dann lehrte er langsam nach dem Hofe zurück, ihn mochten aber doch wohl die Arbeiter und die fragenden Blicke belästigen, er ging wieder auf den Weg hinaus, langsam, sorgenschwer, in tiefen Gedanken versunken, auf- und niederschreitend.

Von einem etwa zweitausend Schritte vom Gute entfernt, in der Richtung nach dem Dorfe Marienthal zu liegenden Hause, kam jetzt ein Mann auf dem dorthin führenden Fußsteig, er hatte das Haus geschlossen, den Schlüssel abgehoben. Das Felleisen auf dem Rücken deutete darauf hin, daß er eine Wanderschaft antreten wolle, fort aus der alten Heimat gehen, sich eine neue zu suchen.

Herr von Jostor stand am Eingangsthor des Gutshofes, als der Mann an ihn herantrat. — Es war ein schenes, verschlossenes Gesicht mit unsät blickenden Augen, welche jetzt zu Herrn von Jostor aufstiegen.

„Ich habe das Haus abgeschlossen, den Schlüssel werde ich dem Hofmeier geben, ich möchte,“ — der Mann wurde unterbrochen.

„Geben Sie den Schlüssel her,“ sagte Herr von Jostor. „Sie möchten Ihren Lohn? Sie wollen fort? Wohl gleich?“ fragte er dann.

Der Mann sah verlegen nieder, er mußte schon erfahren haben, was geschehen und das Unschickliche fühlen, in einer solchen Stunde seine Löhnung zu verlangen.

„Kommen Sie, Voigt, das Geld, welches Sie haben sollen, liegt schon bereit,“ sagte von Jostor, seinen Weg nach dem an den Wirtschaftsgebäuden anlehenden aus Sandsteinquadern aufgeführten, thurmähnlichen Anbau nehmend; er ging langsam, bis ihm Voigt, der einen Augenblick zögerte, zur Seite war.

„Rechnen brauchen wir nicht, der Herr Baron hat heute morgen in Anbetracht, daß er Sie gestern so plötzlich entlassen, so heftig gegen Sie war und weil Sie immer die Arbeit gut ausgeführt haben, Ihnen einen Lohn bewilligt, mit dem Sie zufrieden sein werden, denke ich.“

Herr von Jostor hatte leise gesprochen, er trat mit Voigt in ein mit allem Comfort ausgestattetes Zimmer des erwähnten Anbaues.

„Wohin werden Sie reisen?“ fragte Jostor.

„Ich weiß noch nicht,“ war die Antwort.

„Haben Sie Ihre Papiere in Ordnung?“

„Ja, ich habe mir schon im März einen Auswanderungspass besorgt und denselben heute vom Amt geholt.“

„Würden Sie nach Bremen gehen,“ fragte Herr von Jostor, zwei Bäckchen Kassenscheine Voigt hinhaltend, wenn Sie das Reisegeld erhielten?“

Voigt nahm nicht die Scheine, er sah fragend Herrn von Jostor an.

„Nehmen Sie, dies ist Ihr Lohn, und hat mit dem Reisegeld nichts zu thun,“ bemerkte dieser, „der Herr Baron hat es mir heute morgen für Sie gegeben und mir aufgetragen, Ihnen zu sagen, daß, wenn Sie vielleicht Ihren Vorsatz ausführen wollen, nach Amerika zu Ihrem Bruder zu gehen und Sie dazu Geld gebrauchen, Sie sich an ihn wenden möchten.“

Voigt steckte das Geld sorgfältig in seine Briefstafche.

„Wenn nun auch der Baron plötzlich gestorben, so wird Ihnen die Frau Baronin doch das Wort ihres Gemahls halten,“ setzte von Jostor hinzu.

„Wenn ich mich darauf verlassen könnte,“ erwiderte Voigt, „dann ginge ich sofort, ich würde mich drüben etablieren, ich würde dort bald reich werden.“

„Das denke ich auch,“ bestätigte Herr von Jostor, „Sie sind ein tüchtiger Arbeiter; wie viel denken Sie haben zu müssen, um drüben ihr Glück zu machen?“

„Ich meine, fünfhundert Thaler werden reichen,“ erwiderte Voigt, „mein Bruder hatte noch nicht so viel und ist doch heute ein angesehenener Mann.“

„So!“ sagte Herr von Jostor, „nun heute ist keine Zeit dafür, aber ich verspreche Ihnen

das Geld, Sie sollen es haben — ich werde mit der Frau Baronin reden. Jetzt handelt es sich darum, wollen Sie für mich die Reise nach Bremen machen, aber sofort? Sie benutzen die Post, Fahrgelegenheiten, gehen zu Fuß, wie Sie am schnellsten fortkommen, ich denke, der Brief, den Sie besorgen sollen, wird dadurch ein paar Tage früher in Bremen sein, als wenn ich denselben mit der Post schicke?“

Voigt nickte bestätigend.

„Wenn Sie dort angekommen sind, zeigen Sie mir an, wo Sie wohnen, und wenn Sie bei Ihrem Entschluß verbleiben und nach Amerika gehen wollen, werde ich Ihnen dann Anweisung schicken, wo Sie die fünfhundert Thaler erheben können; — wenn Sie Ihr Glück gemacht haben, können Sie das Geld wieder zurückzahlen.“ —

„Das werde ich gewiß“ — gab Voigt zur Antwort.

„Also Sie wollen den Brief besorgen?“

„Gewiß will ich.“

„Hier ist das Reisegeld.“ Herr von Jostor reichte Voigt wieder ein Bäckchen Scheine hin, — „und nun werde ich den Brief schreiben,“ setzte er hinzu; er tauchte die Feder ein, aber er kam nicht weiter, als den Ort, das Datum hinzuschreiben. Er legte die Feder hin, er strich mit der Hand über die Stirne, er bedeckte die Augen mit den Händen, die Arme auf den Tisch gestützt.

„Ich kann es nicht schreiben, Voigt,“ sagte er endlich, und es war der Stimme anzuhören, wie bewegt er war, „es ist ja auch nicht nötig, Sie können es ebenjogut mündlich ausdrücken.“

Herr von Jostor hatte aus seinem Schreibtisch einen Brief genommen, er blickte einige Minuten auf den Inhalt.

„Notieren Sie sich in Ihrer Briefstafche, Cohn, Veit u. Co. in Bremen.“

Voigt hatte dies niedergeschrieben, er erwartete wohl von Herrn von Jostor mehr zu hören, denn er sah jetzt zu ihm hin, der in tiefen Sinnen versunken vor seinem Schreibtisch saß.

„Soll ich nicht noch mehr notieren?“ fragte endlich Voigt, Herr von Jostor schreckte zusammen.

„Ich hatte gar nicht mehr an Sie gedacht,“ gab er trübe lächelnd zur Antwort. „Schreiben Sie noch auf: Herr von Jostor aus Prag.“

„Sie werden, sobald sie in Bremen angekommen, nach dem Komptoir der Herren Cohn, Veit u. Co. gehen und da anfragen, ob durch deren Vermittelung schon der Herr von Jostor aus Prag einen Platz auf einem Schiffe zur Fahrt nach Dänemark genommen, dies wird noch nicht geschehen sein, wann Sie sich auf der Reise beileien.“

„Sie geben nun in dem Komptoir an, wo sie zu finden sind, und daß Sie den Herrn v. Jostor nötig zu sprechen haben und bitten, man möchte Sie von der Ankunft desselben sofort unterrichten; erhalten Sie nun die Nachricht, so gehen Sie dann zu dem Herrn von Jostor, es ist der Onkel der Frau Baronin und teilen ihm mit, daß der Herr Baron plötzlich gestorben sei, er möchte seine Reise nach Kopenhagen aufschieben und eiligst hierher kommen, da die Frau Baronin in einer höchst wichtigen Angelegenheit seinen Rat möchte.“

Voigt nickte, während er die erhaltenen Scheine in seiner Briefstafche barg.

„Sie werden nun sofort reisen, Sie gehen nicht über B. — Sie würden da heute jedenfalls durch allerlei Fragen aufgehalten, Sie gehen über G. nach M., erreichen Sie daselbe noch vor Mitternacht, so können Sie um zwölf Uhr schon mit der Post weiterfahren.“

Herr von Jostor stand vom Tische auf, an welchem er Platz genommen hatte — auch Voigt wandte sich zum Gehen.

„Den Auftrag besorgen Sie für mich, Sie werden darüber nicht sprechen, zu Niemand, auch nicht, was ich Ihnen hinsichtlich des Darlehens zugesagt habe, Sie werden überhaupt über nichts auf Reise oder später sprechen, ich will nicht, daß die Leute hievon Kenntnis bekommen und dann sagen könnten: Raum ist der Baron tot, so läßt man schon den Onkel kommen, um seinen Rat in Erbschaftsangelegenheiten zu erbitten, um so mehr, da die Frau Baronin gar nichts davon weiß, ich halte es aber für nötig.“

„Ich werde zu Niemand von der Sache ein Wort sagen“, erwiderte Voigt.

„Gut, halten Sie Ihr Wort, halte ich auch das meine, und nun glückliche Reise.“

„Leben Sie wohl, Herr v. Jostor“, sagte Voigt, er ging aus der Thüre so ruhig, als wäre zwischen ihm und Herrn von Jostor nichts verabredet; und doch machte, was drinnen gesprochen, das Lebensglück des armen Tischlergesellen aus. Voigt ging über den Hof, hier und da hinnickend, er mußte wohl den Leuten, die dort umherstanden, stets fern geblieben sein; als von Jostor auf den Hof heraustrat, sah er, wie Voigt eilig auf der Straße nach G. hinschritt. (Fortsetzung folgt).

München. „Bischofswiesen“ nennt man in Oberbayern die bei einer ländlichen Festafel übrig bleibenden Vorräte, die die Gäste nicht bewältigen können, sondern in einem mitgebrachten Tüchlein einpacken und nach Hause tragen. „Ländlich — sittlich,“ dachte sich in Erinnerung an diese Gepflogenheit ein Gast aus München bei dem kürzlich in Oberammergau zur Eröffnung der Eisenbahn abgehaltenen Festessen — und steckte eine Flasche Sekt ein, bemerkte aber nicht, daß der Draht am Pfropfen gelockert war. Im Eisenbahnabteil bei Murnau kam es, wie die Münch. N. N. erzählen, zum Krach. Die Champagnerneufelchen rumorten und befreiten sich mit einem Knalleffekt, der süße Wein überflutete die Polster, und die Mitreisenden konnten nun zum allgemeinen Ergötzen dem fürsorglichen Herrn aus der Flasche Bescheid thun, damit von der Gottesgabe nichts verloren gehe.

[Höchster Triumph.] Kunstkritiker: „Ich gebe mir alle Mühe, Ihr neues Bild zu enträtseln, — aber offen gestanden — ich verstehe es nicht!“ — Symbolist: „Endlich einer, der mich versteht!“

Mittelmäßiges Wetter am 24. und 25. April. (Nachdruck verboten.)

Die zu einem Luftwirbel von 745 mm vertieft, nordskandinavische Depression wandert von Loosland ostwärts nach dem Weichen Reere, macht übrigens von dort aus in südlicher Richtung einige Vorstöße gegen Lüttau und Mitteldeutschland. Ueber ganz Großbritanien und ganz Mitteleuropa behauptet sich noch immer ein Hochdruck von über 770 mm mit einem Maximum von 775 mm über Rheinland, Westfalen, Mitteldeutschland Bayern und Böhmen. Die rasche und beträchtliche Wärmzunahme hat aber bereits gewitterte Luftentlastungen in der Westschweiz und im oberen Rhodan hervorgerufen, welche am Dienstag und Mittwoch zu vereinzelt Stürmen führen können. Im übrigen ist für beide Tage fortgesetzt warmes, größtenteils trodenes und auch mehrfach heiteres Wetter in Aussicht zu nehmen.

Telegramme.

Berlin, 22. April. Nach der statistischen Correspondenz war der Saatenstand in Preußen Mitte April: Winterweizen 2,8 Winterpelt 2,4 Winterroggen 3, Klee 3, Luzerne 2,8, Wiesen 3,1. Die wegen Auswinterung, Mäusegeschaden, Schneckenfraß u. dergl. umgepflügte Fläche beträgt in 100 Teilen des Neuanbaus Winterweizen 2,86, Winterpelt 0,02 Winterroggen 1,19, Klee 3,13, Luzerne 1,8%.

Eisenach, 22. April. In der Wartburgkapelle wurde vormittags 11 Uhr ein Gottesdienst abgehalten, woran der Kaiser, der Großherzog und weitere Mitglieder des Großherzoglichen Hauses teilnahmen. Abends verließ der Kaiser die Wartburg und übernachtete auf dem Bahnhof in seinem Salonwagen. Morgen früh 6 1/2 Uhr erfolgt seine Abreise nach Dresden.

Lady Smith, 22. April. (Reutermeldung vom 21. d.) In der Nähe von Glandslaagte wurde heute den ganzen Taggeplänktelt. 1000 Buren rückten morgens früh auf eine Bergkette nicht ganz 3 Meilen von Glandslaagte vor, welche früher von britischer Infanterie besetzt war. Als sie die Engländer zu Geficht bekamen, begannen sie, die Hügel zu bombardieren, ohne jedoch Schaden anzurichten. Als die Schiffs- und Sanifonsgeschütze der Engländer das Feuer aufnahmen, räumten die Buren ihre vorgehobenen Stellungen. Von den beiderseitigen Verlusten ist nichts bekannt.

Unze

Nr. 6

Erste Mo

terial. 1. 12

Do

Die D

5. Mai die

bis Engländer

Die M

abends.

Reitern

der Dampf

Wenn

gehend abge

Schranken ja

wird, was ir

treffenden S

Calw

Subm

Ans G

hinterer Br

waßen, oberer

Sehren, Stei

Langholz:

Sägholz:

Die Df

schlossen und

längster

beim Revidera

Die G

Liebenzell sta

Das P

Angerüdt sin

Auszüg

amt bezogen

Revi

Reisig-

Am Dienst

vor

am Dreimar

Junterwäldle

Biereichen, F

Lindenberg,

lopf, Steinbr

grube und vo

Schwamm und

4 Km unar

holz, 1402

Hausen,

Geschäfte W

nicht ausge

prügelte, V

geprügelte,

Die Fortwar

die Schläge r

Stadt

Hol

Am Donner

vorm

werden auf